

Frag' doch mal den Doc

Wer stürzt, will sich in einem Reflex vor Verletzungen schützen. Der Arm wird ausgestreckt. Doch gerade das kann zum Speichenbruch führen.

Mal ist es die Folge eines Sturzes zum Beispiel vom Rad oder von der Trittleiter, mal handelt es sich um einen Unfall auf glattem Untergrund oder geschieht - vor allem bei Kindern - bei allzu ungestümen Toben: Wer hinfällt, der will sich automatisch abstützen, um sich so vor einer Verletzung schützen. Dann wird der Arm im Reflex oft ausgestreckt.

Doch dabei kommt es oftmals zu einem Speichenbruch: Der Unterarm kann die Wucht des Aufpralls nicht ausreichend abfedern, die Speiche im Unterarm bricht.

Und dies geschieht besonders oft nahe des Handgelenks. Beim Erwachsenen ist dies etwa jeder vierte Knochenbruch. „Ältere Menschen“, sagt Dr. med. Markus Graf, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie im Krankenhaus Maria-Hilf in Krefeld, „sind gefährdeter als jüngere. Denn ihre Knochen sind weniger stabil, vor allem wenn sie ohnehin an Osteoporose, leiden. Dann kann schon ein leichter Sturz, den andere schadlos überstehen, zur Fraktur führen.“



Wenn es zum Sturz kommt, erweist sich der Arm beim Erwachsenen am Handgelenk als besonders bruchempfindlich. Manchmal kann der Bruch konservativ behandelt werden, manchmal ist aber eine Operation erforderlich.

„Bei der Fraktur ist der Knochen in zwei oder mehrere Teile gespalten, erläutert Dr. med. Luc Hammerstein. Er ist in dem Krankenhaus der Leitende Oberarzt und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. „Sichere Anzeichen hierfür sind zum Beispiel eine Fehlstellung von Unterarm oder Handgelenk oder ein Knirschen bei einer Armbewegung. Auf alle Fälle sollte noch

am gleichen Tag der Arzt konsultiert werden.“

Welche Therapie angewendet wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Die Art des Bruchs ist zu berücksichtigen und die Stellung der Bruchenden. Manchmal bietet sich eine konservative Behandlung an, manchmal ist eine Operation erforderlich. Für eine genaue Diagnose stehen dem Arzt neben

dem Röntgen weiterführende Untersuchungen zur Verfügung wie eine Computertomografie (CT) oder eine Magnetresonanztomografie (MRT). „Bei Begleitverletzungen im Bereich der Handwurzel werden distale Speichenbrüche zusätzlich arthroskopiert“, so Dr. Hammerstein. Ebenso spielen der allgemeine Gesundheitszustand und das Alter des Betroffenen bei der Therapiewahl eine Rolle.

Bei der konservativen Methode werden die gebrochenen Knochenteile wieder in die ursprüngliche Position gerückt; Gips oder eine Schiene halten den Arm ruhig. Gegen die dabei auftretenden Schmerzen erhält der Patient Medikamente. Der Gipsverband wird etwa sechs Wochen getragen.

Operation lassen sich nicht vermeiden, wenn zum Beispiel Knochenteile stark verschoben oder Bänder oder Nerven verletzt sind. Gleiches gilt für einen offenen Bruch mit frei liegenden Knochenenden. In solchen Operationen werden dem Patienten meistens Platten oder Schrauben eingesetzt. Bei einer Platte genügt vielfach eine etwa zweiwöchige Gipsschiene, ehe dann



Dr. med. Markus Graf (l.) ist Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie im Krankenhaus Maria-Hilf in Krefeld. Dr. med. Luc Hammerstein ist Leitender Oberarzt und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie.



mit der Krankengymnastik begonnen werden kann.

Die Heilungschancen sind gut, auch wenn es bei stärker verrutschten Speichenbrüchen bis zur Wiederherstellung der früheren Beweglichkeit und Kraft bis zu einem Jahr dauern kann. Stabile und kaum verschobene Speichenbrüche sind hingegen oft schon nach fünf bis sechs Wochen verheilt. Selbstverständlich ist für die Heilungsphase Schonung des Arms oder des Handgelenks wichtig. Nicht ruhig gestellte Gelenke wie Finger, Ellenbogen und Schulter sollten normal bewegt werden.

Nach Abnahme des Gips helfen gezielte Bewegungsübungen, um die frühere Motorik und Belastbarkeit wieder herzustellen. Eine Physiotherapie kann ebenfalls hilfreich sein.

.....
Kontakt: Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie
Sekretariat: Gisela Kloss
Telefon: 02151 - 334-2393
E-Mail: g.kloss@alexianer.de
Homepage: www.alexianer-krefeld.de/leistungen/kliniken/klinik-fuer-unfallchirurgie-orthopaedie-hand-und-wiederherstellungschirurgie

Kurzporträt

Die Alexianer Krefeld GmbH mit ihren Einrichtungen in Krefeld, Tönisvorst, Duisburg und Meerbusch vereint die somatische und psychiatrische Krankenhausbehandlung, die ambulante medizinische Versorgung, die Rehabilitation, die Senioren- und Eingliederungshilfe, die Gesundheitsförderung und die Berufsausbildung unter einem Dach. Allein das Krankenhaus Maria-Hilf hält in den somatischen und psychiatrischen Kliniken und Zentren 628 Krankenhausbetten vor. Seit Mitte 2017 ist es zudem akademisches Lehrkrankenhaus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Die Einrichtungen der Alexianer Krefeld GmbH sind seit 2009 für ihre familienfreundliche Personalpolitik nach dem audit Beruf und Familie zertifiziert. Die Alexianer Krefeld GmbH ist Teil des katholischen Krankenhausverbunds der Alexianer GmbH mit rund 27.000 Beschäftigten. Das Krankenhaus Maria-Hilf hat an dieser Stelle Beiträge aus der Serie „Frag doch mal den Doc“ veröffentlicht: Nächster Termin: 19. Februar **Handchirurgie: Was passiert bei einem schmerzhaften Daumen?**